

General Houchard rüstete sich von Tage zu Tage, die vereinigte Armee vor Dünkirchen wegzuschlagen und am 6ten dieses kam es zu einer allgemeinen Schlacht, die um so blutiger ausfiel, je hartnäckiger von beyden Seiten gefochten wurde. Houchard machte mit 40,000 Mann den Angriff; die vereinigten Truppen fochten heldenmässig und die aus Dünkirchen ausgefallene Besatzung wurde von dem Herzog von York in die Festung zurückgetrieben. Die Schlacht war mörderisch; von beyden Seiten sind eine Menge Krieger gefallen und, dem Angeben nach, 6- bis 7000 Todte auf dem Plaze geblieben. Die hannöverschen Truppen haben besonders viel reute verlohren. Die beyden Englischen Prinzen munterten vorzüglich durch persönliche Tapferkeit ihre Krieger zum Kämpfen auf. Die Hitze trieb sie mitten in den Feind, wo sie umrungen und bey nahe gefangen wurden; allein die Engländer thaten jezt Wunder der Tapferkeit, stürzten furchtlos ins feindliche Feuer und retteten die Prinzen glücklich aus den Händen der Feinde. Herzog York soll jedoch verwundet seyn. Die Belagerungs-Armee steht, dieser Schlacht ohnerachtet, noch immer vor Dünkirchen.

Am 14ten d. hat der Herzog von Branschweig in der Gegend von Pirmasens die Franzosen geschlagen, 1200 Mann zu Gefangenen gemacht und 18 Kanonen erobert.

In Straßburg soll die Gärung und die Furcht vor einer Belagerung sehr hoch gestiegen seyn. Eine außerordentliche Menge junger reute hat sich zusammengedrängt um sich der Werbung gewaltsam zu widersetzen.

Bruchstücke aus dem Leben Ludwigs des Zweiten, Landgrafen von Thüringen, der Eiserne genannt.

Während der Minderjährigkeit Ludwigs, der seinem Vater im Jahr 1140 in der Regierung folgte, hatten sich die thüringischen Grafen und Herrn, seine Vasallen, verschiedene Gerechtsame angemaaßt und sich alle mögliche Bedrückungen erlarbt.

Der junge Landgraf hatte sich viel an dem Hofe des Kaisers Lothar und bey dem Erzbischof von Mainz aufgehalten. Er liebte Vergnügen und Zerstreuung und bekümmerte sich wenig um die Regierungsgeschäfte. Diesen Hang zum Vergnügen suchten denn seine Grosen und Beamten, als er die Regierung nun selbst verwaltete, mit allem Fleiß zu unterhalten, um ihre Bedrückungen ungestört fortsetzen zu können. Da er liebreich, gefällig und herablassend war: so gelang ihnen das um so leichter, hatte aber auch für den Landgrafen den Nachtheil, daß er, bey seiner zu grosen Sorglosigkeit, fast alles Ansehn verlor.

Einst kam er einmal auf der Jagd von seinen Leuten ab, verirrete sich im Walde und da ihn die Nacht überfiel, war er froh, daß er die Hütte eines Hühlaer Wald- oder Hammer schmidts

er.